

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das in der Evangelischen Waisen- und Schul-Anstalt vor Bunzlau gewöhnliche öffentliche Schul-Examen nebst der damit verbundnen Rede-Uebung wird am ...

Müller, Heinrich Christoph

Jauer, [1766?]

VD18 13198645

Ein Blick in das grosse Weltgebäude d. i. in den Himmel. (Zur Nachtzeit.)

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197164



Ein Blick in das grosse Weltgebäude d. i. in den Himmel. (Zur Nachtzeit.)



Mein GOTT, wo bin ich! — Dein unsichtbares Wesen, das ist, deine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man es wahrnimmt an den Werken, (Röm. 1, 20) Der Himmel allenthalben ist des Herrn: aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben (Ps 115, 16) — Den Menschenkindern? Wie klein sind sie! Alle Völker sind wie ein Tropf, der im Eimer bleibet; wie ein Seherstein das in der Wage bleibet. Nichts sind sie vor Ihm! (Jes. 40, 15. 17.) Und doch hat er ihnen eine Erde gegeben, deren Umfang 4000 Meilen macht, ihre Dicke aber 1720. Ungeheurer Körper!

So groß ist das Gebiet der Erdwürmer! Unendlicher Gott! wie groß muß dein Gebiet, o Gott, wie groß muß der Himmel sein!

Dank sei euch, ihr Wissenschaften, die ihr mich von den kleinen Gedanken erlöset, mit welchen ein unwissender Erdwurm die Welt betrachtet. Dank sei dir, heilige Naturlehre! und dir, majestätische Sternkunde! Dank sei euch für die wenigen Worte, die ich erst mit euch sprechen können; die mich aber schon in ein solches Erstaunen gesetzt, daß ich nicht weiß, wo ich bleibe. — —



Es ist wahr, ich bin ein Einwoner der Erde. Und diese Erde gibt mir schon so unzählig viel Werke Gottes zu betrachten, daß ich mich verzehere. Mein Körper aber ist doch auch mit seinem Gesicht in die Höhe gerichtet, und meine Seele ist vom Himmel gekommen. (1 B. Mos. 2, 7.)

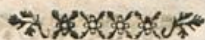
Ich fühle, daß sie wieder hinauf steigen will. Der Schöpfer hat über mir nicht zugedeckt. Der ganze Himmel ist offen. Augen hat er mir gegeben, in welchen sich alles Heer des Himmels spiegelt; und Gedanken eines Geistes in diesem kleinen Gehirn, welcher wissen will, was seine Augen sehen.

Gerade in den Stunden der Nacht, wenn Finsterniß die Erde bedeckt, und meinem Gesicht den ganzen Anblick der irdischen Herrlichkeit verschließt; in diesen Stunden der Dunkelheit wird der Himmel sichtbar. Die Erde schweigt. Ihre Einwoner schlafen. Alles ist stille. Alles hat sich eingewickelt. Nur der Himmel allein, erwacht und strahlet in seiner ganzen Majestät. Jeder Stern strahlet auf mich zu, und siehet mir mit einem so lebhaften Blick ins Auge, als ob er mir viel zu sagen hätte.

O wie wahr ist dein Ausspruch, gesalbter und gekrönter David: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werk! (Ps. 19, 2.) —

Entsetzlicher Schauplatz! meine Seele zittert zurück, wenn ich hinauf sehe. Mir schwindelt vor dieser sichtbaren Allmacht. Ein göttlicher Schauer ergreift mich. Welch ein Abgrund ist über mir! — Mein Nichts wird verschlungen! — Wehe mir, ich vergehe vor dem großen und schrecklichen Gott! Was hat die Kreatur, der Staub, beim Thron des Schöpfers zu suchen! (Jes. 66, 1.) Der Herr der Heerscharen zürnet! — Blitzen werden mich treffen, und meinen Augen ihre Frechheit belohnen. — Herunter, Seele! sündige Seele, schlage die Augen nieder. Zu Boden wirf dich, und verkrieche dich in die Löcher der Erde! — Ist das nicht der Gott, wieder den du gesündigt hast? Unerträglicher Gedanke: O ihr Berge, fallet über mich! — — —

Doch, wo will ich hinsiehen vor seinem Zorn? — Stehe, Seele! Besinne dich! — Verlaß diesen Schauplatz nicht! Er ist zu reizend. Nur noch einmal blicke in die Höhe, und bitte den Schöpfer um Vergebung. — Es blizet noch nicht. Siehe dort, jener Morgenstern, — o wie holdselig lacht er! Ist er nicht das Bild meines Erlösers? — des Erlösers, der Davids Sohn und Herr zugleich ist? — Ist das nicht der Gott, der Himmel und Erde gemacht hat? (Ebr. 1, 8-10.) Ist er nicht mein Bruder? und mein Schöpfer? und mein Erlöser, an den



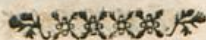
den ich glaube? und mein Fürsprecher? und mein König? — Ist dieser Himmel nicht sein Stul? Trägt Er nicht alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung meiner Sünden durch sich selbst; und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe? (Ebr. 1, 3.)

Wie wird mir bei diesen neuen Gedanken! — — Herunter, ihr Himmel! und betet an auf Golgartha. — Verwundert euch nicht über diese Einladung. Der Jehovah, der ewige Gott, der die Erde geschaffen hat; (Jes. 40, 28.) der den Himmel mit der Spannen fasset; (v. 12.) der die Sterne zälet, und sie alle mit Namen nennt: (Ps. 147, 4.) — der ward ein Mensch; der trug meine Sünde, der hing am Kreuz, der ward ein Fluch für mich, der vergoß sein Blut, der starb! — — In der Erde hat er gelegen. Mehr als erstaunliches Wunder! Unbegreifliche Liebe! —

Wo blieb er aber? — Er zerbrach die Riegel des Todes, er stand auf; er verließ die engen Gränzen der Erde. — In die Höhe ist er gefahren, über alle Himmel; (Eph. 4, 10.) und — o selige Wahrheit! er hat mich im Geist schon mitgenommen. (Eph. 2, 6.) Mein Bürgerrecht ist im Himmel, (Phil. 3, 20.) — —

So tritt denn, erschrockene Seele, alle Furcht eines Sünders unter deine Füße. Blut Gottes hat den Himmel versöhnet. (Col. 1, 20.) Ja der Himmel hat sich herabgelassen, dich hinauf zu holen. (Lucä 2, 8-14. Joh. 1, 51.)

Faret auf, ihr Blicke meiner Augen! Flieget auf ihr forschende Gedanken; wenn ich gleich den Körper noch zurücklassen muß. — Jede Nacht ist mir wie die in der Er geboren ward! Mein Geist ist im Himmel, und durchwandelt die Königreiche Gottes, — und suchet, — eine Sonne? — Wo ist sie? Sie hat sich auf etliche Stunden verborgen. — Warum aber? — Um mir im Finstern mehr zu zeigen, als ich bei ihrem Lichte sehen konnte; um mir zu zeigen, daß sie es nicht allein ist; daß noch Schaaren von Sonnen am Himmel prangen, die niemand zählen kan. — Entdeckung, vor der ich fast die Gedanken verbergen möchte! — Wo bleiben hier die wahnwitzigen Träume des Volks, der sich den Himmel als ein kleines Gewölbe vorstellte, an welchem die Sterne wie gelbe Nägel befestigt wären. — Dank sei dir, gütiger Schöpfer, daß du durch den Fleiß so vieler Naturforscher und Messkünstler, Wahrheiten an den Tag gebracht hast, von welchen unsre Vorfahren so wenig wußten. Ich darf diesen Ausmessungen und Entdeckungen trauen. Sie haben nicht nur viele Wahrscheinlichkeit, sondern auch viele



Gewißheit. Sie sagen die Mond- und Sonnenfinsternisse, den Lauf der Planeten, sogar einiger Cometen Erscheinung, lange Zeit vorher. Ihre Rechnung ist richtig. Ihr Maas trifft zu. Du hast ihnen diese Weisheit gegeben. — Wie glücklich bin ich, daß ich sie brauchen kan!

Ich entseze mich über den Anblick der Sonne. Und ich habe es Ursache. Sie ist von mir 19. bis 20. Millionen Meilen entfernt, und eine Million mal größer denn die Erde. Ungeheures Feuer- Meer!

Was soll ich aber sagen, wenn ich belehret werde, daß die viele tausend Fixsterne, von denen die nächsten ohngefähr 40 tausendmal tausend Meilen von der Erde abstehen; daß diese unzählbare Menge des himmlischen Heeres. (selbst die sogenannte Milchstraße nicht ausgeschlossen) aller menschlichen Einsicht nach nichts anders sein können, als eine unsägliche Menge großer Sonnen. — —

Bedecket, ihr Seraphim, euer Antlitz, vor diesem Gott! (Jes. 6, 2.)

Fünf Planeten entdecke ich, die gleich der Erde, ihren Lauf um unsre Sonne haben; und von ihr erleuchtet werden. Der weiteste steht von der Sonne über 180 Millionen Meilen. Etliche sind zum wenigsten sechs bis siebenhundertmal größer, als die Erde. Einer hat vier Monden um sich her, ein anderer fünf.

Alle Beobachtungen bestätigen es, daß diese Planeten und Monden, sowol als unser Mond, solche Körper sind, wie die Erde. — Gelobet seist du, mein Schöpfer, daß du uns den Mond so nahe gesetzet hast; daß die Ferngläser Berge, Thäler und Seen auf ihm gefunden haben. Du hast uns reizen wollen, darüber zu denken.

Die Erde, (dein Wort sagt es) ist nicht geschaffen, leer zu sein. Du hast sie zubereitet, daß man darauf wohnen solle. (Jes. 45, 18.) Sollten denn diese leer sein? — diese so große Körper der Planeten? — Ohne Zweifel hast du Bewohner hingesezt. —

Und jene unzählige Heerscharen von Sonnen, die in ungeheurer Weite von mir entfernt stehen, — sollten sie ihr Licht vergeblich streuen? — Sollte nicht eine jegliche ihre Planeten um sich her haben? — Und diese wieder ihre Bewohner? — —

Doch, mein Gott, wo gerate ich hin? Welch eine entsezliche Menge von Welten! Gedanken, ihr seid zu groß. — Wie aber? — Zu groß? — Zu groß für einen unendlich grossen Gott? — Torheit! Soviel der Summel höher ist, denn die Erde; soviel sind deine Wege höher, denn meine Wege; und deine Gedanken, denn meine Gedanken. (Jes. 55, 9.)

Uns